



Ars Docendi
Staatspreis für exzellente Lehre

Ars Docendi - Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten 2013

BEGRÜNDUNGEN
Preisträger/innen

Kategorie Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Konstanze Fliedl

Universität Wien

„Als Hochschullehrende ist Konstanze Fliedl auf allen Ebenen der akademischen Lehre präsent. ... Theoretische Orientierung an aktuellen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen bei Beibehaltung von Praxisrelevanz, breite thematische Auffächerung, Engagement für die Studierenden und nicht zuletzt ein Hochhalten der philologischen Grundlagen des Faches“ kennzeichnen ihre Lehre, so die Charakteristik der Fakultät, von einer „hervorragenden, innovativen und inspirierenden Lehrtätigkeit einer der meist geschätzten Lehrenden des Instituts“ spricht die Studienvertretung.

Das von Frau Fliedl eingereichte Lehreprojekt „Theatertexte“ bestätigt diese Einschätzung. Es geht im Seminar nicht nur um literaturwissenschaftliches Befassen mit den drei Dramentexten und die entsprechenden Theaterbesuche, vielmehr werden Inszenierungen als Momente der Wirkungsgeschichte und als Text begriffen, die „Bühnencodes“ werden anhand von gemeinsamen Aufführungsprotokollen nach semiotischen Gesichtspunkten analysiert, performanztheoretische Überlegungen zu „Kunst als Ereignis“ werden angestellt. Es geht aber nicht nur um diese Verbindung von universitärer Forschung und Theaterpraxis, die Studierenden bekommen nicht nur Einblick in ein mögliches späteres Berufsfeld sondern üben sich bereits darin, indem sie je drei Theaterkritiken verfassen, die auf dem erworbenen universitären Wissen in Germanistik (und Theaterwissenschaft) ebenso basieren müssen wie sie die Fähigkeit zu inhaltlich fundierter, kritisch-reflektierter, intersubjektiv nachvollziehbarer Argumentation nachzuweisen haben. Von diesen prämiieren die Studierenden die drei besten.

Damit wird das traditionelle Format Seminar mit einem stringenten, anspruchsvollen und arbeitsintensiven Programm belebt, das schwierige theoretische Überlegungen, universitäres Fachwissen und Theaterpraxis verbindet und gleichzeitig den Studierenden nicht nur Einblick in sondern auch Übung für ein mögliches späteres Berufsfeld bietet.

Dass nicht nur Forschung in die universitäre Lehre eingehen soll, sondern gute Lehre mit entsprechendem studentischem Engagement auch auf die Forschung zurück wirken kann, zeigt die Aussage von Frau Fliedl, sie habe in keiner Lehrveranstaltung von den Studierenden so viel gelernt wie in dieser.

**Kategorie
Mathematik, Informatik, Natur- und
Technikwissenschaften**

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Fellin

Universität Innsbruck

Prof. Wolfgang Fellin lehrt am Institut für Infrastruktur der Universität Innsbruck im Arbeitsbereich Geotechnik und Tunnelbau. Die Lehrveranstaltungen von Wolfgang Fellin haben vor allem die Bodenmechanik und den Grundbau zur Thematik. Für diesen Bereich ist es ihm überzeugend gelungen, die neuen Medien innovativ einzusetzen. So hat er ein Geotechnik-Quiz entwickelt, mit dem Studierende in Form von Multiple-Choice-Selbsttests fast spielerisch ihren Wissensstand überprüfen können; das Aufgabenspektrum wird laufend erweitert. Besonders bemerkenswert ist eine interaktive Plattform, die es den Studierenden ermöglicht, virtuell unterschiedliche Baugründe für vorgegebene Bauvorhaben zu bewerten, wobei sie ganz realistische Probleme und Randbedingungen zu berücksichtigen haben.

Wolfgang Fellin setzt in seiner Lehre ein breites Spektrum hochschuldidaktischer Methoden ein und nutzt dabei nicht nur die neuen Medien, sondern setzt auch auf Gruppenarbeit und entwickelt und zeigt reale Experimente zum An- und Begreifen, „Hallo-Wach“ genannt. Bis heute ist es nicht selbstverständlich, hochschuldidaktische Fortbildungen zu besuchen; Wolfgang Fellin ist nicht nur aktiver Teilnehmer, sondern motiviert auch seine KollegInnen und MitarbeiterInnen, sich hochschuldidaktisches Know-how anzueignen.

Nicht zuletzt soll die Gabe von Wolfgang Fellin, komplizierte Sachverhalte und Zusammenhänge für die jeweilige Zielgruppe zugleich begeisternd und fachlich angemessen zu erklären, hervorgehoben werden, die von seinen Studierenden eindrücklich beschrieben wird. Diese Fähigkeit hat sicherlich dazu beigetragen, dass er auch über die universitäre Lehre hinaus ein gefragter und überzeugender Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnis ist.

Dass Prof. Fellin neben seiner mehrfach ausgezeichneten Lehrtätigkeit zugleich ein aktiver und erfolgreicher Wissenschaftler ist, hat die Jury überzeugt, Prof. Wolfgang Fellin den Ars Docendi in der Kategorie MINT zuzuerkennen.

Kategorie Medizin und Gesundheitswissenschaften

Dr. Thomas Wegscheider

Medizinische Universität Graz

studierte Humanmedizin in Wien und Graz, absolvierte eine Ausbildung zum staatlich geprüften Notfallsanitäter, er lehrt nicht nur im universitären Bereich wie am Clinical Skills Center der Medizinischen Universität Graz, sondern auch in Ausbildungszentren für Erste Hilfe und Rettungsmedizin. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Notfallmedizin, Simulationstechnik im medizinischen Anwendungsbereich und der sogenannte „Grazer Skills Guide“.

Thomas Wegscheider und sein Team (Lukas Peter Mileder und Albrecht Schmidt) haben mit ihrem Projekt zur „Grazer Famulaturallizenz“ ein umfassendes innovatives Konzept entworfen, umgesetzt und evaluiert. Die Einbeziehung klinisch-praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten als Vorbereitung auf den Patientenkontakt ist umfassend abgebildet und umgesetzt. Die Studierenden lernen in Graz die klinischen Basisfertigkeiten mit einem hohen Maß an Praxisorientierung, wobei der kompetenzorientierte und problemorientierte Vermittlungsansatz sehr gut ausdifferenziert wurde. Besonders geeignet erscheint dafür auch die Methode des sogenannten Peer-Teachings, wodurch Studierende ihre Kompetenz als Lehrende entwickeln können. Im Zentrum dieses Lernprozesses stehen die Studierenden, die sich gegenseitig unterrichten und Wissen vermitteln. Aufgrund einer gewissen Zusammengehörigkeit, einer gemeinsamen Sprache und der Aufhebung der Hierarchie von Lehrenden und Lernenden, können eigenständig und eigenverantwortlich Lerninhalte und Vermittlungsstrategien eingeübt werden. Dies ist zukünftig sicher für alle AbsolventInnen - auch über die Medizin hinaus - von Bedeutung. Das Projekt wurde breit in das Curriculum an der Medizinischen Universität Graz integriert und umfassend evaluiert. Thomas Wegscheider und sein Team haben in vorbildlicher Weise ein Curriculum zum Leben erweckt, das die Kompetenz der Grazer Medizinstudenten im Sinne einer Patienten-zentrierten Gesundheitsversorgung verbessert hat. Das Projekt hat über Österreich hinaus Modellcharakter.

Kategorie Wirtschaft und Recht

Ass.-Prof. Mag. Dr. Herbert Stocker

Universität Innsbruck

Herr Dr. Stocker hat einen Kurs, bestehend aus einer zweistündigen Vorlesung und einem zweistündigen Proseminar mit dem Titel „Methoden der Empirischen Wirtschaftsforschung (Grundlagen)“ eingereicht, der pro Jahr von 60 bis 70 Studierenden absolviert wird. Er hat dafür 2012 den Lehrpreis der Universität Innsbruck „LehrePlus!“ erhalten. Lehrveranstaltungen im Bereich statistischer und mathematischer Methoden gelten als schwierig und sind bei den Studierenden oft wenig beliebt. Umso wichtiger ist es, wenn sich Lehrende die Mühe machen, die Studierenden für diese nicht leicht zugängliche aber sehr wichtige Materie zu begeistern. Herrn Dr. Stocker scheint dies ganz hervorragend zu gelingen. Sein Konzept überzeugt durch einen stringenten Aufbau, der nicht nur eine gute Strukturierung des Stoffes, sondern auch die Motivierung der Studierenden zum Selbststudium mittels verschiedener aufeinander abgestimmter Methoden erkennen lässt. Den Studierenden wird online ein 400-Seiten-Script zur Verfügung gestellt, das Vorbereitung wie Nachbereitung unterstützt. Mit regelmäßig ausgegebenen Übungsblättern wird die Anwendung der statistischen Methoden erprobt. Die Beurteilung erfolgt aus einer Kombination von 9-10 Quicktests, 6-7 Online-Projekten und einem etwas umfangreicheren Schlussprojekt. Die erforderliche Software für Erstellung und Korrektur der Tests wurde von Herrn Dr. Stocker eigens für diese Lehrveranstaltung entwickelt. Trotz des hohen Aufwands für die Studierenden wird von ihnen der Kurs sehr positiv bewertet.

Zusammenfassend hat die Jury besonders beeindruckt, dass es Herrn Dr. Stocker gelingt, bei einer als schwierig geltenden Lehrveranstaltung die Studierenden zu motivieren, einen hohen Arbeitsaufwand als notwendig und sinnvoll zu akzeptieren. Dies gelingt vor allem durch akribische und aufwändige Vorbereitung der Lehrveranstaltung sowie eine überzeugende Konzeption, die durch eine abwechslungsreiche Abfolge verschiedener Überprüfungen eine ständige Beteiligung der Studierenden verlangt.

Kategorie Kunst und Musik

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner

Kunstuniversität Linz

Der Kunsthistoriker und Kurator Prof. Dr. Martin Hochleitner wurde im Jahr 2008 an die Kunstuniversität Linz berufen. Zu dieser Zeit war er bereits Leiter der Landesgalerie Linz, 2012 wurde er außerdem zum Direktor des Salzburg Museums ernannt. Während seiner beruflichen Laufbahn kuratierte Herr Prof. Hochleitner bereits zahlreiche Ausstellungen. Seine Forschungs- und Publikationstätigkeit bezieht sich auf die Kunst der Gegenwart.

Im Rahmen seiner im Jahr 2008 neugeschaffenen Professur mit der Bezeichnung *„Kunstgeschichte und Kunsttheorie / Schwerpunkt kuratorische Praxis“* entwickelte Herr Prof. Hochleitner ein innovatives Forschungs- und Lehrmodell, in dem er Theorievermittlung unmittelbar mit künstlerischen Strategien und deren Reflexion verbindet. Studierende werden an Ausstellungskonzeptionen beteiligt, recherchieren und reagieren mit eigenen künstlerischen Arbeiten. Im Konzept der „Kunst über Kunst“ und in der „Referenzkunst“ fand Herr Prof. Hochleitner ein dafür besonders geeignetes sowohl wissenschaftliches als auch künstlerisches und kuratorisches Format. Die Ergebnisse der in dieser Lehrveranstaltung durchgeführten Projekte werden regelmäßig publiziert.

Durch seine interinstitutionelle wie auch internationale Vernetzung gelingt es Herrn Prof. Hochleitner, Kontakt und Austausch zwischen Studierenden, Künstlern und Ausstellungskuratoren herzustellen, was allen Beteiligten - besonders aber den Studierenden - weitreichende Einblicke, Erfahrungen, Diskurse und Reflexionen anhand konkreter Situationen ermöglicht. Auf diese Weise können sich kontinuierlich neue Kommunikationssysteme zwischen Studierenden, Lehrenden und Absolventen der Kunstuniversität Linz entwickeln.

In diesem originellen, stark studentenzentrierten Lehrmodell verbindet Herr Prof. Hochleitner profunde Wissensvermittlung mit praxisorientierter Kompetenzförderung an ständig neuen Lernorten, an denen Wissen nicht nur gelernt, sondern auch sichtbar gemacht wird.

Kategorie Innovative Lehrkonzepte

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silke Meyer

Universität Innsbruck

Frau Ass.-Prof. Dr. Silke Meyer wird für das Lehrforschungsprojekt „Money matters. Umgang mit Geld als soziale und kulturelle Praxis“ mit dem Staatspreis ausgezeichnet, da die sich über vier Semester erstreckende Veranstaltungsreihe auf vorbildliche Weise Maximen partizipatorischen Studierens, Forschenden Lernens sowie, mit Blick auf die Dozentinnen und Dozenten, Lernenden Forschens umsetzt.

Das Lehrforschungsprojekt aus der Europäischen Ethnologie ist thematisch im Feld einer ökonomischen Anthropologie situiert. Ausgehend von einer in den Forschungsstand einführenden, disziplinäre Perspektiven eröffnenden Vorlesung zur ethnologischen Geldforschung entwickelten die Studierenden im zweiten Semester der Reihe, ausgehend von eigenen originellen Fragestellungen, in dichter Interaktion mit der Projektleiterin und untereinander eigene Designs erkenntnisfördernder Feldforschung. In der kultursemiotisch orientierten Datenanalyse entwickelten sie in supervisierten Kleingruppen ihre Methodenkompetenzen und ihr Methodenbewusstsein fort. Im vierten Semester konnten die studentischen Forschungsergebnisse für eine vielseitige adressatenbezogene Präsentation aufgearbeitet werden. Diese Präsentationen adressierten sowohl Publika audiovisueller Formate als auch eine international besetzte Fachtagung.

Forschendes Lernen geht in dem ausgezeichnet Lehrforschungsprojekt nicht lediglich in einem simulierten und inszenierten Forschen auf, sondern verkörpert eine ernstzunehmende Variante realer Forschung, die eben auch Irrtümer und ihre kritische Korrektur einschließt. Mit der Publikation des auch thematisch vielseitigen Tagungsbandes gelingt es nicht allein, Studierende in die Scientific Community einzuführen. Erwartbar ist durch die Publikation der Einzel- und Teamarbeiten auch eine nachhaltige Ausstrahlung derart couragierter Projekte.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Helmi Vent

Universität Mozarteum Salzburg

Auf Vorschlag der studentischen Interessensvertretung der Universität Mozarteum Salzburg wird Frau Prof. Helmi Vent für ihr Lehrkonzept Lab Inter Arts (LIA) mit dem Staatspreis ausgezeichnet, da sich mit diesem Konzept und seinen projektförmigen Institutionalisierungen eine studierendenorientierte Ausrichtung auf transkulturelle Perspektiven beispielhaft realisiert hat.

Das LIA bietet vor allem den Studierenden aller Studiengebiete des Mozarteums und der Universität Salzburg eine Plattform für ästhetische Crossover-Projekte, für Projekte, die, Interessen der Studierenden aufgreifend und durch sie initiiert, nicht allein das Zusammenspiel der Künste einer ohnehin hybriden Kultur performativ erfahr- und thematisierbar machen, sondern auch global unterschiedliche Kulturen in den Fokus nehmen. Die hohe Bedeutung des letztlich physischen Erfahrungsbezugs führt vielfach dazu, dass die Projekte forschend-künstlerischer Lehre akademische, künstlerische und geographische Grenzen überwinden. Einer möglichen Flüchtigkeit derart performativ realisierter und in begleitenden Seminaren diskutierter Erkenntnisse entgeht das LIA durch eine ausgiebige Produktion audiovisueller Dokumente, die ihrerseits künstlerisch wichtige Erarbeitungserfahrungen impliziert und deren Distribution in eindrucksvoller Weise die nachhaltige Wirkung der einzelnen Projekte sichert. Mit dieser Ausrichtung liefert das LIA ein exzellentes Exempel für eine die Horizonte erweiternde Lehre, die den Erfahrungen und Interpretationen der Studierenden in zeitgemäßer Form Raum gewährt.